

dentarena •

Die Zeitschrift der SSO
für junge Zahnärztinnen und Zahnärzte
3_2018 / September

DIGITAL DETOX
Offline sein
Seite 3

DIGITALISIERUNG
Basics
der papierlosen
Praxis
Seite 5

INTERVIEW
Zahnärztliche
Hypnose
Seite 6

SSO

Unsere Zahnärzte.



Dr. med. dent. Ho-Yan Duong

Redaktionsmitglied Dentarena

Wussten Sie, dass Sie mit Altgold Augenlicht schenken können? In Asien und Afrika ermöglicht das Schweizerische Rote Kreuz SRK Menschen eine Augenoperation, die sich diese nicht leisten können. Es sind Menschen, die zum Beispiel am grauen Star erkrankt sind. Dank einer Augenoperation können sie wieder sehen – eine grosse Entlastung für die Betroffenen, aber auch für die Angehörigen, die sie gepflegt haben.

Das SRK arbeitet in diesem Projekt eng mit uns Zahnärztinnen und Zahnärzten zusammen. Wir sammeln Altgold von ausgedienten Zahnkronen oder Brücken, welches eingeschmolzen wird. Der Erlös des gewonnenen Goldes investiert das SRK in die Augenoperationen.

Frage ich meine Patienten, ob sie ihre ausgedienten Gold- oder VMK-Kronen oder Brücken spenden wollen, stosse ich immer auf Interesse.

Die meisten Patienten kennen das Projekt «Altgold für Augenlicht» allerdings nicht. Deswegen finde ich es wichtig, dass wir als Zahnärztinnen und Zahnärzte darauf aufmerksam machen. Ich hoffe, dass möglichst viele das Projekt unterstützen, damit das SRK den vielen Menschen helfen kann, die dringend eine Augenoperation benötigen.

www.redcross.ch/zahngold

IMPRESSUM

Herausgeberin Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft SSO
Redaktion Sabrina Steinmeier, Lara Wüthrich, Ho-Yan Duong, Laura Annasohn, Rahel Brönnimann **Redaktionsadresse** Presse- und Informationsdienst SSO, Postfach, 3000 Bern 8, info@sso.ch, www.sso.ch
Grafisches Konzept Claudia Bernet, Bern **Fotos** iStockphoto
Druck Stämpfli AG, Bern **Auflage** 1'550 Ex. deutsch, 300 Ex. französisch **Erscheinungsweise** Dentarena erscheint 4x jährlich.

Die Herausgabe von Dentarena ist nur dank Sponsoren und Partnern möglich. Dentarena dankt der Martin Engineering AG in Nänikon herzlich für die Unterstützung!

EasyGov – Behördengang online

www.easygov.swiss ist eine nützliche Adresse für die Gründung einer Zahnarztpraxis.

Lara Wüthrich

Schnell, einfach, effizient – Schlagwörter, welche die meisten Unternehmer nicht mit Behördengängen verbinden. Genau das soll die Onlineplattform EasyGov nun ändern: Als Teil der E-Government-Strategie von Bund, Kantonen und Gemeinden bietet die Plattform ein (beinahe) «Rundum-sorglos-Paket» bezüglich Behördengängen.

Was ist EasyGov?

EasyGov ist eine Plattform, die Unternehmen das elektronische Abwickeln von Bewilligungs-, Antrags- und Meldeverfahren ermöglicht. Die Plattform bietet einen «Online-Schalter» für Behördengänge und soll den administrativen Aufwand für Unternehmen einfacher und effizienter gestalten.

Was kann EasyGov?

Möchte man ein neues Unternehmen gründen, können die notwendigen Schritte über die Plattform eingeleitet werden. Bereits bestehende Unternehmen können nach der Registrierung bei EasyGov beispielsweise Mitarbeiter bei Sozialversicherungen anmelden oder Änderungen im Handelsregister vornehmen.

Für wen ist EasyGov?

Für junge Zahnärztinnen und Zahnärzte erleichtert EasyGov die Eröffnung bzw. Übernahme einer Praxis und die damit verbundene Unternehmensgründung. Bestehende Praxen profitieren von einer erleichterten Verwaltung der behördlichen Administration.

Wie benütze ich EasyGov?

Durch die Registrierung auf www.easygov.swiss erhält man Zugang zur Plattform. Bei der Anmeldung bereits bestehender Unternehmen bedarf es zusätzlicher Sicherheitsvorkehrungen, bevor man online Zugang zu Unternehmensdaten erhält: Person und Angaben müssen auf dem Briefweg verifiziert werden. Die weiteren Prozesse laufen nach der Registrierung und Verifizierung alle digital über die Plattform.

Papierlose Vereinfachung

Die Digitalisierung spielt auch in der Zahnmedizin eine zunehmende Rolle: digitale Bildgebung und digitale Krankengeschichten lassen Papier mehr und mehr aus den Zahnarztpraxen verschwinden. EasyGov bietet eine gute Gelegenheit, die Papierberge und den administrativen Aufwand in der eigenen Praxis weiter abzubauen oder bei der Praxisgründung gar nicht erst entstehen zu lassen.

Bisher kann EasyGov vor allem für Behördengänge auf Bundesebene genutzt werden. Dies wird sich in Zukunft ändern: die Plattform soll auch auf Kantons- und Gemeindeebene ausgebaut werden, das Angebot soll kontinuierlich verbessert und erweitert werden.



Das Smartphone begleitet die meisten, meist immer.

DIGITAL DETOX

Einfach mal ausschalten

Smartphones machen unser Leben einfacher – aber nur, solange wir sie auch mal abschalten können. Für die Gesundheit lohnt es sich, im Alltag für digitale Auszeiten zu sorgen.

Rahel Brönnimann

Wer unter Menschen ist, muss sich nur mal umschauen. Egal ob im Restaurant, im Wartezimmer, im Bus oder im Park: Ganz sicher sind mehrere Personen über ein Smartphone gebeugt, vertieft in die digitale Welt. Das Smartphone begleitet die meisten, meist immer. Es ist unser Telefon, unser Wecker, unsere Agenda. Es ist aber auch die Zeitung, das Einkaufszentrum, das CD-Regal. Wissen wir nicht weiter, fragen wir das Smartphone, denn es weiss, wo gesuchtes Gebäude steht und wann der nächste Zug fährt. Kein Wunder fühlen wir uns seltsam unvollständig, wenn wir es einmal zuhause gelassen haben.

Auch im Studium oder in der Zahnarztpraxis erfolgt immer mehr digital, zahlreiche Apps erleichtern selbst die zahnärztliche Arbeit. Je mehr Aufgaben das Smartphone übernimmt, desto unverzichtbarer wird es. So hilfreich der kleine elektronische Tausendsassa im Alltag ist, so tückisch ist er auch. Denn er macht uns abhängig und setzt uns unter gesellschaftlichen Druck. Wir sind immer erreichbar. Und wir checken ständig, ob jemand etwas von uns will – junge Menschen viel öfter als Ältere. Durchschnittlich schauen wir täglich 88 Mal auf das Gerät. Vielleicht sind es auch 56 oder

200 Mal, die Studien ergeben unterschiedliche Zahlen. So oder so ist es oft. Für immer mehr Menschen zu oft.

Digital Detox

Viele empfinden das permanente Online-Sein als Belastung, etliche macht es gar krank. Sie versuchen es mit «Digital Detox», einer digitalen Entgiftung. Einige bezahlen für mehrtägige Entzug-Camps in abgeschiedenen Regionen, andere dafür, dass sie ihr Smartphone am Empfang des Detox-Wellnesshotels abgeben. Ratgeber und Workshops rund um die digitale Entgiftung boomen.

Wer hin und wieder aufs Smartphone verzichten kann, hat sicher mehr vom Leben. Es muss ja nicht die radikale Entgiftung sein: Digitale Auszeiten helfen, zu regenerieren und zu fokussieren. Mit täglicher Offline-Zeit tun wir uns bereits viel Gutes. So banal es klingt – wer sich und seine Hände beschäftigt, lenkt sich vom Smartphone ab. Vielleicht ist es Zeit für ein neues Hobby wie Malen, Gärtnern oder ein Instrument lernen? Vielleicht kann man sich auch öfter seinen Sinnen hingeben und schauen, riechen oder hören, was rundherum passiert?

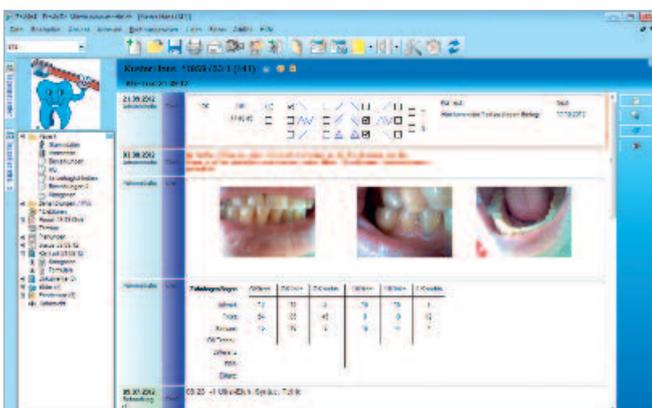
Sich Grenzen setzen

Keine Frage, das Smartphone erleichtert uns den Alltag; ganz darauf zu verzichten macht keinen Sinn. Damit das Smartphone den Alltag bereichert statt beherrscht, lohnt es sich, Grenzen zu ziehen. Bei flächendeckendem Empfang muss man sich eben selber Einschränkungen auferlegen: Zum Beispiel das Schlafzimmer als smartphonefreie Ruhezone erklären und einen analogen Wecker beschaffen. Oder die berufliche und private Kommunikation trennen und berufliche Offline-Zeiten festlegen. Denn wer auch am Wochenende und in seinen Ferien ständig mit beruflichen Mails konfrontiert wird, kann unmöglich abschalten. Mit einer automatischen Antwort auf Mails lässt sich diese Abgrenzung durchführen, vorausgesetzt man beantwortet die Mails nicht trotzdem und untergräbt so die eigenen Bemühungen, nicht erreichbar zu sein. Beim Essen mit dem Partner oder der Familie legt man die Geräte bewusst weg, auf lautlos gestellt. So schenken wir einander die wertvolle Aufmerksamkeit, die sonst der Bildschirm erhält – dies oft aus purer Gewohnheit. Unsere Online-Zeit vermindern können wir auch, wenn wir Push-Meldungen deaktivieren. Denn so werden wir nicht ständig animiert, auf das Gerät zu schauen.

Übrigens: Digital Detox geht auch digital. Zahlreiche Apps wie «Offline», «Quality time», «Forest» oder «Detox» kontrollieren oder beschränken den Handy-Konsum. ●

Martin Engineering Standardsoftware mit viel Individualität

Wer sich mit der Eröffnung oder der Übernahme einer Praxis befasst, sollte sich die Produkte und Dienstleistungen der Martin Engineering AG unbedingt genau ansehen.



ZaWin®, der Marktführer

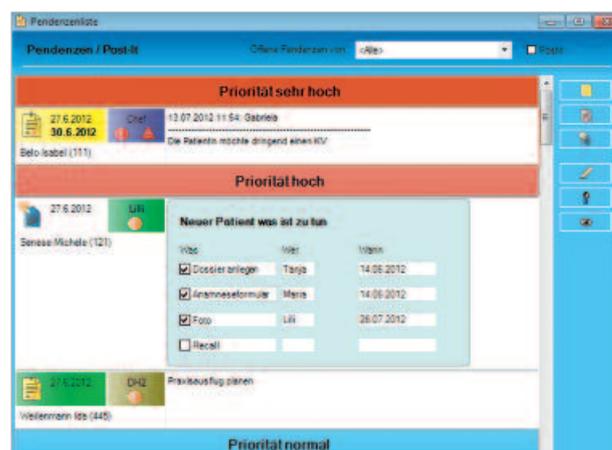
Martin Engineering ist über 36 Jahren unangefochten führend im schweizerischen Dentalsoftwaremarkt. In mehr als 1400 Installationen vertrauen Zahnärztinnen und Zahnärzte Tag für Tag auf unsere Lösungen. Von der kleinen Einzelpraxis bis zur grossen Klinik kann mit der Software ZaWin® das ganze Spektrum abgedeckt werden. Ob konventionell analog oder voll-digital, der Anwender kann praktisch stufenlos ein auf seine individuellen Bedürfnisse abgestimmtes Paket aus der ZaWin®-Familie einsetzen. Individualität wird dabei in allen Belangen GROSS geschrieben. Es steht eine grosse Zahl an Zusatzmodulen für Sonderwünsche und/oder Spezialanwendungen zur Verfügung. Doch damit nicht genug: Flexible Lizenzmodelle ermöglichen auch die Beschaffung innerhalb des zur Verfügung stehenden Budgets. ZaWin® ist DIE intelligente vorausschauende Administrationsplattform mit Zukunftspotenzial. Nicht nur die hohe Funktionalität und der damit verbundene Komfort zeichnen die ZaWin®-Produkte aus. Es steht auch eine grosse Anzahl von Schnittstellen in die neuen Dentaltechnologien zur Verfügung. So sind z.B. alle in der Schweiz gebräuchlichen digitalen Röntgensysteme mit einer passenden Schnittstelle integriert.

Kompetente Beratung und Unterstützung von A–Z

Eine Software allein macht noch keine digitale Praxis – ob gross oder klein, die Technologie ist komplex. Die Martin Engineering berät Sie mit ihrem Team von der Planung bis zur Entsorgung. Wir unterstützen Sie also gerne bereits in der Planungsphase und können so Fehler verhindern helfen. Während der Einführung und selbstverständlich über den gesamten Lebenszyklus stehen unsere Supportspezialisten und Techniker mit Rat und Tat zur Seite. Support ist nicht nur ein schönes Wort, sondern der Schlüssel für eine zufriedene Kundenbasis.

ZaWin® – Swiss Made

Die im eigenen Haus mit eigenen Fachleuten entwickelte Softwareplattform ZaWin® wird laufend erweitert und den sich verändernden Bedürfnissen angepasst. Seien dies neue Planungswerkzeuge, Digitalisierungsmethoden, sei es elektronischer Datenaustausch und vieles mehr. Dazu gehört auch die Unterstützung von DENTOTAR® und ISO20022. ZaWin® wächst mit den Bedürfnissen der Anwender. Martin Engineering hat darum auch stets ein offenes Ohr für die Anliegen und Wünsche der Anwender. Wir kümmern uns darum schweizweit und in den drei Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch, am Hauptsitz in Nänikon oder in der Filiale Ticino. Die insgesamt 47 MitarbeiterInnen freuen sich auf Ihre Kontaktnahme. www.martin.ch



Die papierlose Zahnarztpraxis

Eine Zahnarztpraxis, die alle Daten digital speichert, bietet viele Vorteile. Der Papierkrieg auf dem Schreibtisch ist minimiert. Wer digital arbeitet, muss allerdings zwingend einige Grundregeln beachten.

Ho-Yan Duong

Röntgenbilder, die keinem Patienten zugeordnet werden können? Gipsmodelle, die viel Raum beanspruchen und hohe Lagerkosten verursachen? Solche Szenarien sind in der digitalen Praxis Geschichte. Die Daten der Patienten sind hier nicht nur besser organisiert als in einer herkömmlichen Praxis, sondern auch zu jeder Zeit an jedem Ort verfügbar. Der Arbeitsalltag gestaltet sich dadurch effizienter. Die digitalisierte Welt bringt jedoch auch neue Herausforderungen: Die Patienten beurteilen die Praxis oft vorgängig anhand der Website. Die Datenverwaltung und -speicherung wird komplexer und aufwändiger. Und das Arztgeheimnis bzw. der Datenschutz muss auch mit digitalen Daten gewährleistet sein.

Datenschutz und Sicherheit

Das Berufsgeheimnis fordert spezielle Massnahmen in der Handhabung der Patientendaten. Schädlinge (Viren, Trojaner u. Ä.), Hackerangriffe oder Verschicken von unverschlüsselten E-Mails können dazu führen, dass die Patientendaten in falsche Hände gelangen. Darum sollte das Personal geschult werden, damit es genau weiss, welche Regeln es beachten muss.

Damit keine Schädlinge auf den Rechner gelangen, verlangen E-Mails, die von unbekannter Adresse geschickt werden, besonderes Augenmerk. In der E-Mail angehängte Dateien oder Programme sollten nicht geöffnet werden, wenn die Quelle nicht mit einer Antiviren-Software geprüft ist. Hinweis auf eine verdächtige Quelle sind Dateinamen mit zwei Endungen (z.B. picture.bmp.vbs).

Neben allgemeinen Schutzmassnahmen, wie die Passwörter geheim zu halten und alle drei Monate zu erneuern, sind regelmässige Updates nötig, insbesondere des Betriebssystems und der Firewall.

Das Arztgeheimnis fordert zusätzlich, dass sensitive Daten von Patienten nur über verschlüsselte E-Mails verschickt werden. Das Unternehmen HIN (Health Info Net) bietet dafür die geeignete Lösung, welche die Sorgfaltspflicht des Berufsgeheimnisses wahrt.



Die Patientendaten stets griffbereit – ein grosser Vorteil der digitalen Praxis.

Datenverwaltung und Speicherung

Bei Stromausfall oder ähnlichen Vorkommnissen können Daten verloren gehen. Damit der Schaden minimal bleibt, sind Backups unumgänglich. Die 3-2-1-Backup-Methode ist ein dafür oft angewandtes Prinzip: Drei (3) unabhängige Kopien der Daten werden erstellt. Die Daten werden auf zwei (2) Speichermedien gesichert, wobei ein (1) Speichermedium ausserhalb des Gebäudes aufbewahrt wird. Der Online-Speicher ist dafür nicht geeignet, da die Daten sonst einem zu hohen Risiko (z.B. Hackern) ausgesetzt sind.

Wie die Praxis schützen?

Ausführliche Verhaltensregeln und Schutzmassnahmen finden sich auf MELANI (Melde und Analysestelle Informationssicherung)
www.melani.admin.ch

Sicherer E-Mail-Verkehr

SSO-Mitglieder profitieren bei HIN von Vorzugsbedingungen:
www.hin.ch/produkte/hin-ss0

Webauftritt

Der Webauftritt einer Zahnarztpraxis ist heute die Visitenkarte. Was sollte auf der Website zu finden sein? Was erwarten die Patienten? Primär sollte der Patient einen professionellen Eindruck von der Praxis und dem Team bekommen. Dies gelingt mit hochwertigen, professionellen Fotos der Praxis und des Teams. Jedes Teammitglied wird mit der genauen Berufsbezeichnung und dem Werdegang aufgeführt – wichtige Informationen, welche dem Patienten mehr Transparenz vermitteln. Mit einer schriftlichen Einverständniserklärung erlauben die Mitarbeitenden die Veröffentlichung ihrer Daten.

Auf der Praxiswebsite nicht fehlen dürfen Kontaktadresse und Telefonnummer, Öffnungszeiten, Notfalldienst und Notfallnummer. SSO-Mitglieder können sich zudem eine Mini-Website auf sso.ch einrichten – so werden sie von potentiellen Patientinnen und Patienten noch besser gefunden. ●

Die Autorin dankt Dr.med.dent Alessandro Devigus für die Unterstützung.

Tiefenentspannt zum Zahnarzt – dank Hypnose

Zahnarztbesuche sind für viele Patienten mit Angst verbunden. Mit Hilfe von Hypnose können Konsultationen entspannt vonstattengehen.

Prof. Dr. med. dent. Christian Besimo, Vorstandsmitglied der Schweizerischen Ärztesgesellschaft für Hypnose (SMSH), erklärt, wie es funktioniert.

Sabrina Steinmeier

Was versteht man unter oralmedizinischer Hypnose?

Prof. Dr. med. dent. Christian Besimo: Die oralmedizinische Hypnose ist eine psychosomatische Therapiemethode, welche tiefere Bewusstseinszustände zugänglich macht und nutzt. Diese veränderten Bewusstseinszustände werden auch als Trance bezeichnet. Im Prinzip handelt es sich um eine fokussierte Achtsamkeit bei maximaler Entspannung. In diesem Zustand gewinnt man Zugang zum Unbewussten.

Um das Ziel der entspannten Achtsamkeit zu erreichen, gibt es unterschiedliche Methoden. Eine erste Möglichkeit ist die Verwendung einer positiv-suggestiven Sprache. Jeder Patient ist bei einem Arztbesuch auf seine Gesundheit fokussiert. Verwenden der Behandler und das Praxisteam eine positive-suggestive Sprache, kann diese negative Anspannung des Patienten in eine positive Form, eben die entspannte Achtsamkeit, überführt werden.

Die eigentlich therapeutische Trance hingegen wird gegenüber dem Patienten klar deklariert und abgesprochen. So kann beispielsweise ein Patient mit dentaler Phobie in Trance erlernen, wie er besser mit seiner Angst umgehen kann. Dies gelingt beispielsweise durch sogenannte Dissoziation: Der Patient bringt sich gedanklich von der eigentlichen Behandlungssituation weg an einen Ort, an dem er sich sicher und geschützt fühlt. Das Hineinführen in die Trance über Atmung oder Punktfixation erfolgt mit Worten und dauert wenige Minuten.

Wichtig ist: Bei der oralmedizinischen Hypnose handelt es sich nicht um eine manipulative Methode. Die fokussierte Achtsamkeit in Entspannung bietet dem Patienten die Möglichkeit, eine andere Perspektive auf Herausforderungen zu gewinnen und so für sich neue Lösungswege zu finden.



Prof. Dr. med. dent. Christian Besimo ist der Präsident der zahnmedizinischen Fachgruppe der Schweizerischen Ärztesgesellschaft für Hypnose SSMH.

Für welche Patienten eignet sich die oralmedizinische Hypnose?

Für die nicht-deklarierte entspannte Achtsamkeit eignen sich alle Patienten. Herausfordernder ist es bei der therapeutischen Trance, bei der das Erreichen der maximalen Entspannung von der Suggestibilität des Patienten abhängt.

Konkret kann die oralmedizinische Hypnose zur Angstkontrolle, zur Verhaltensänderung beispielsweise bei Bruxismus oder Rauchen, oder zur Erlernung von Bewältigungsstrategien bei Myoarthropathien eingesetzt werden. Sie hilft auch bei der Therapie akuter oder chronischer Schmerzen, bei der Behandlung von Kindern, zur Regulation von Blutungen oder des Speichelflusses, zur Konzentrations- und Leistungssteigerung oder in Notfallsituationen.

Ziel der Hypnose ist das Erlernen der Selbsthypnose, so dass der Patient die heilende Wirkung der Methode für sich selbst nutzen kann.

Vorsicht ist bei Patienten mit einer psychiatrischen Diagnose geboten. Sie sollten ohne vorgängige Rücksprache mit dem behandelnden Therapeuten nicht in Hypnose behandelt werden.

Welche Auswirkungen hat die Hypnose auf den Organismus?

Trancephänomene können kinästhetischer Natur sein, wie eine Versteifung des Körpers oder Levitation. Darunter versteht man das Verbleiben angehobener Gliedmassen in derselben Position über längere Zeit, ohne dass Ermüdung eintritt.

Ebenso können sensorische Veränderungen wahrgenommen werden. Patienten berichten über Bilder, die sie gesehen haben oder erleben physikalische Veränderungen, wie Temperaturwahrnehmung. In tiefen Entspannungszuständen können auch Analgesie- oder Anästhesiegefühle auftreten. Schmerzintensität, -qualität und -häufigkeit können ebenfalls beeinflusst werden. Sehr typisch ist auch die Veränderung der zeitlichen Orientierung und des zeitlichen Erlebens. Rein körperlich sieht man den Entspannungszustand am sinkenden Blutdruck und abfallenden Puls. Durch den alternativen Zugang zum Gedächtnis entsteht oftmals eine gewisse Amnesie, die das Irrelevante auszublenken vermag.



Wie lange dauert eine Hypnose und inwiefern ist dies steuerbar?

Idealerweise dauert sie so lange wie die Behandlung. Vor allem Kinder tauchen wieder rasch aus der Hypnose auf, können aber auch leicht wieder zurückgeführt werden. Zeitlich gibt es prinzipiell keine Beschränkung. Gerade bei aufwändigeren Therapiemassnahmen kann eine Trance zur Entspannung des Patienten auch über mehrere Stunden aufrecht erhalten werden.

Gesteuert wird die Hypnose über die verbale Kommunikation und die ruhige Art der Behandlung.

Können Schmerzen durch Hypnose beeinflusst werden?

Die Schmerzwahrnehmung kann tatsächlich verändert werden. Um die Schmerzwahrnehmung bei Eingriffen auszuschalten, braucht es aber in der Regel zwei Therapeuten, wobei einer die hypnotische Begleitung durchführt. Das ist sehr teuer. Ich arbeite deshalb trotzdem mit dem Lokalanästhetikum. Bei Nadelphobikern kann die Hypnose zum angstfreien Legen der Lokalanästhesie verwendet werden. Bei chronischen Schmerzen, z. B. im Zusammenhang mit Myoarthropathien, können Patienten mit Hilfe der kognitiven Hypnothe-

rapie lernen, die Beschwerden in ihrer Qualität, Quantität und Häufigkeit positiv zu verändern. Oder sie lernen, das verursachende Verhalten zu ändern.

Wie wird die Behandlung abgerechnet?

Für die therapeutische Hypnose gibt es keine eigene Tarifposition. Deshalb verrechnen wir in meinem Team diese Leistung über die Position vermehrter Zeitaufwand, wobei wir für uns entschieden haben, jeweils nur die halbe Behandlungszeit zu verrechnen. Dieser Zusatzaufwand muss im Vorherem mit dem Patienten abgesprochen sein.

Wo kann man die Anwendung zahnärztlicher Hypnose in der Schweiz erlernen?

Die Schweizerische Ärztegesellschaft für Hypnose (SMSH) ist Mitglied des internationalen Verbandes ISH (International Society of Hypnosis) sowie der European Society of Hypnosis (ESH). Letztere anerkennt länderweise die Organisationen, welche ihre Richtlinien zur medizinischen Hypnose erfüllen. In der Schweiz sind dies nur die Gesellschaft für klinische Hypnose Schweiz (ghyps) der Psychotherapeuten und die SMSH. Die SMSH mit der Untersektion Séction de Médecine Orale (SMO) für Zahnärzte wird von der SSO als

**Entspannte Behandlung:
Oralmedizinische Hypnose
hilft unter anderem
Angstpatienten.**

Fachgesellschaft anerkannt. Lehrgänge, die in der SMSH absolviert werden, werden von der ESH anerkannt. Diese Ausbildung zum Fähigkeitsausweis dauert durchschnittlich zwei bis vier Jahre und besteht u. a. aus vier Grundkursen und vier Weiterbildungskursen. In der Schweiz gibt es circa 30 Zahnärztinnen und Zahnärzte, welche diesen Fähigkeitsausweis besitzen.

Zu therapeutischen Zwecken dürfen sowohl Mediziner, wie auch Zahnmediziner und Psychotherapeuten ausgebildet werden. Für nicht akademische Berufsgruppen, wie Dental- und Prophylaxeassistentinnen sowie Dentalhygienikerinnen werden von der SMSH Kurse zur hypnotischen Kommunikation angeboten. ●

Praktisch.
Individuell.
Investitionssicher.

ZaWin[®],
Kompetenz für
Ihre Praxis.

ZaWin[®] leistet das, was Sie vom Marktführer für zahnärztliche Praxissoftware erwarten dürfen: optimale Unterstützung in allen Aspekten Ihres Praxisalltags. Aus einer breiten Modulpalette stellen Sie sich Ihre Lösung mit maximaler Individualität zusammen. Gerne zeigen wir Ihnen persönlich, wie ZaWin[®] Biss in Ihre Praxis bringt.

www.martin.ch

Martin Engineering AG, Gewerbestrasse 1, CH-8606 Nänikon, Tel. 044 905 25 25, Fax 044 942 15 15, info@martin.ch
Martisoft SA, Via Luserte Sud 6, CH-6572 Quartino, Tel. 091 743 14 14, Fax 091 743 96 51, info@martisoft.ch

